

Pressemitteilung des Bündnis gegen Rechts (BgR) Giessen

Die Musikkneipe „Hardrock“ in Langgöns ist weiterhin überregionaler Treffpunkt der Neonaziszene

Seit ein paar Jahren hat sich das Hardrock in Langgöns zu einem Treffpunkt für unorganisierte und teils auch organisierte Neonazis entwickelt.

Bereits im Herbst 2004 wurde auf diesen Umstand in einem offenen Brief hingewiesen seitens der AntiFa R4 hingewiesen (Zeitungsartikel dazu im Anhang). Festzuhalten blieb damals: der Besitzer des Hardrock, Udo Dern, hat keine prinzipiellen Probleme mit seinen Gästen aus dem rechten Lager.

Die Zustände im Hardrock haben sich seitdem keineswegs verbessert. Deshalb sieht sich das „Bündnis gegen Rechts - Giessen“ dazu genötigt, erneut auf die dort vorherrschenden Zustände hinzuweisen.

Eine kurze Zustandsbeschreibung

Im Hardrock halten sich an den Wochenenden oftmals größere Gruppen von 15 bis 30 Neonazis auf, welche anhand ihrer Kleidung eindeutig als solche zu erkennen sind. So werden beispielsweise T-Shirts der Hooligan-Band „Kategorie C“ getragen, deren Sänger 1991 an einem Brandanschlag auf ein Asylantenheim beteiligt war. Die Band erfreut sich in der Neonaziszene großer Beliebtheit (vgl.: „Nette junge Männer: Kategorie C-Hungrige Wölfe“, taz vom 18.2.05)

Weitere eindeutige äußere Merkmale sind zum Beispiel T-Shirts mit dem Aufdruck „Stolz, Ehre, Vaterland“ oder „88“, eine Codierung für „Heil Hitler“, um auf diese Weise das Verbot dieses Bekenntnisses zu umgehen. Selbst der SS-Totenkopf, abgedruckt auf einem T-Shirt und umrandet von dem Schriftzug „Skinheads Wetterau“, konnte im Hardrock offen getragen werden. Die Liste ließe sich fortsetzen (vgl. Bilder im Anhang).

Die am häufigst getragene Kleidungsmarke im Kreise der rechten Hardrockbesucher, ist die Kleidermarke Thor Steinar. Diese stellt ein, für das ungeübte Auge schwer auszumachendes Kennzeichen, für einen rechtsextremen Hintergrund, dar. Vor einigen Jahren wurde das ursprüngliche Logo der Marke, einer der beliebtesten der Rechten Szene, aufgrund der Ähnlichkeit zu SS-Runen verboten (vgl.: „Der braune Pop“, Die Zeit vom 23.9.04/
<http://www.infort.de/red/infos.php>).

Besonders die im Hardrock ausgerichteten „Böhse-Onkelz Parties“ sind, nach unseren Erkenntnissen, ein Anziehungspunkt für Neonazis aus der Region. So konnten am 29.06.06 bei einer Open-Air Party unter den über 800 Besuchern mindestens 40 Personen, aufgrund von Tätowierungen (z.B.: behelmter Wehrmachtssoldat) und eindeutigen Symbolen auf Kleidungsstücken (z.B.: Reichskriegsflaggen-T-Shirt), als Neonazis bzw. Sympathisanten der Rechten Szene erkannt werden.

In einem Gespräch Anfang März 2007 bestätigte ein DJ des Hardrock diese Einschätzung. Dieser betonte, dass sich in den vergangenen Jahren mehrfach „bis zu 90 offensichtliche Neonazis“ im Hardrock befanden. Auch die oben genannten Angaben von 10-15 regelmäßig vor Ort anwesenden Neonazis bestätigte dieser.

In der online-Fotogalerie des Hardrock ließen sich bis zu diesem Zeitpunkt eindeutige Bilder finden, die nach diesem Treffen jedoch entfernt wurden - von uns in Auszügen jedoch weiter unten dokumentiert werden.

In den vergangenen 2 Jahren kam es immer wieder vor, dass Besucher des Hardrock, welche nicht in das Menschenbild der Neonazis passen, bedroht oder angepöbelt werden, ohne dass dies Folgen hatte. Immer häufiger kam es zu verbalen Drohungen, teils mit offen rassistischen Hintergrund, sowie zu tätlichen Angriffen auf vermeintliche „linke“ Jugendliche. So wurden im September 2006

mehrere Jugendliche aufgrund ihres Aussehens von einer Gruppe Neonazis im Hardrock angegriffen und bei ihrer Flucht mit dem Auto sogar bis Giessen verfolgt (vgl. Bericht im Stadtforum, Beteiligte Zeugen sind ebenso bekannt!).

Am 3. Februar 2007 kam es bei der „Jägermeisterparty“ im Hardrock zu einem Übergriff auf einen Jugendlichen, da dieser einen Aufnäher mit einem durchgestrichenen Hakenkreuz trug. Die Rechten nötigten den Jugendlichen den Aufnäher abzutrennen und verbrannten diesen vor seinen Augen. Ein Polizeieinsatz folgte, nach dem der Jugendliche die Polizei verständigt hatte. Es wurde Anzeige erstattet. Der Vorfall wurde jedoch von der Polizeipresse verschwiegen.

Auch im Gästebuch der Homepage des Hardrock wird geschrieben was so mancher von Andersdenkenden Jugendlichen hält. Ebenso finden sich im Giessener Stadtforum diverse Berichte über Vorfälle mit Neonazis in Langgöns. (Einige Berichte und Auszüge jüngerer Datums finden sich im Anhang)

Dass einige der dort anwesenden Rechten der organisierten Szene angehören bzw. zumindest mit dieser sympathisiert, macht sowohl das Bekenntnis des T-Shirts „Skinheads Wetterau“ deutlich, als auch Aufkleber des neofaschistischen „Aktionsbüro Rhein-Neckar“, die in der Kneipe des Hardrocks seit Monaten kleben.

Die überregionale Bedeutung des Hardrock wird ebenfalls durch die dort beobachteten Autokennzeichen deutlich. Die Neonazis kommen aus dem Kreis Giessen, dem Vogelsberg, der Wetterau, Frankfurt und dem Lahn-Dill-Kreis.

Nachdem am 30.04.06 ein Neonazi-Konzert (vermutlich bei Haiger geplant) von der Polizei verboten wurde, war das Hardrock, nach Recherchen in Neonazi-Foren, einer der Alternativ-Treffpunkte an diesem Abend.

Gespräch mit Udo Dern relativ erfolglos

In einem Gespräch mit Udo Dern, seitens Vertretern des Bündnis gegen Rechts, am 20. Mai 2007, betonte Dern erneut, keine grundsätzlichen Probleme mit der Anwesenheit der Szene zu haben. Sofern diese keinen Ärger machen würden, werde Dern - trotz des zunehmend schlechten Rufes seiner Kneipe - an seinen Stammgästen festhalten. Die Hinweise auf Drohungen und Angriffe der Rechten gegenüber Andersdenkenden versuchte Udo Dern zu relativieren. Lediglich einige Beleidigungen bzw. ein Angriff auf sein Personal schien ihm ein wirkliches Problem darzustellen. Daher konnte Udo Dern in dem Gespräch auch nicht zu konkreten Handlungen bewegt werden. Den Wünschen des BgRs, den Rechten keinen Raum mehr zu bieten bzw. zumindest eindeutige Symbole oder Schriftzüge von neonazistischen Bands aus dem Hardrock zu verbannen, verweigerte sich Udo Dern leider vehement. Auch auf das Gespräch mit dem genannten DJ des Hardrock, der bekundete mit Udo Dern reden zu wollen, folgte keine Reaktion. Auf Nachfragen wurde nicht reagiert.

Stellungnahme des Bündnis gegen Rechts

Das Bündnis gegen Rechts kann die Situation im Hardrock Langgöns nicht länger akzeptieren und fordert Udo Dern nun öffentlich auf zu handeln. Ein faktischer Treffpunkt der Rechten Szene, welches das Hardrock darstellt, ist eine Gefahr für die dort anwesenden Gäste und stellt zudem ein Organisations- und Rekrutierungsfeld der Rechtsextremen dar. Weitläufig bekannt ist, dass solche Treffpunkte zur Vernetzung der Szene genutzt werden, um dort einen Informationsaustausch, die Anwerbung von jüngeren Sympathisanten für Aktivitäten der Szene sowie auch den Handel von Rechtsrock-Musik zu betreiben.

Insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Aktivitäten der neofaschistischen Szene in Butzbach und Umgebung, sowie zunehmender Übergriffe auf Andersdenkende, ist es an der Zeit auch in Mittelhessen gegen die Rechte Szene aktiv, in breiten Bündnissen, vorzugehen. Daher rufen wir die Langgönser BürgerInnen, die Parteien und alle fortschrittlichen gesellschaftlichen Trägervereine dazu auf, sich mit uns gemeinsam für eine Veränderung der

Situation im Hardrock auszusprechen und stark zu machen. Dabei gilt es auch deutlich zu machen, dass die Langgönser BürgerInnen mehrheitlich mit der Rechten Szene, mit antidemokratischen Denkweisen, Rassismus und Antisemitismus nichts zu tun haben wollen. Dem BgR Giessen ist bewusst, dass die Bekämpfung des Rechtsextremismus und Neofaschismus einen langen Atem sowie eine offene politische Auseinandersetzung, braucht. Für diese Auseinandersetzung erhoffen wir uns die Unterstützung der Bürger und Bürgerinnen von Langgöns.

Anhang:

- Auszüge aus dem Giessener Stadtforum (<http://www.iphpbb.com/board/fs-80734030nx62314.html>)
- Auszüge aus dem Gästebuch des Onlineauftrittes des Hardrocks (<http://www.hardrocklanggoens.de>)
- Fotos aus dem Hardrock in Langgöns von diversen Veranstaltungen
- Artikel des Giessener Anzeigers vom Herbst 2004 zu den damaligen Geschehnissen im Hardrock
- Fotos von Böhse Onkelz-Parties im Hardrock

Auszüge aus dem Giessener Stadtforum:

x2beetree

Verfasst am: 08.11.2006, 15:04 Titel: Nazis im Hard Rock Langöns

Über das Hard Rock ist schon verschiedentlich geschrieben worden. Früher war das ein offener Laden, heute kann man da nicht mehr hingehen, wenn man nicht nazikonform aussieht.

Ich weiß aus meinem persönlichen Umfeld von einem Vorfall, wo eine Gruppe von Kneipengängern dort von Nazis demonstrativ bedroht, angegriffen und vertrieben wurde. Betreiber und Personal haben damit offenbar kein Problem, Nazis als Stammgäste zu haben, und tolerieren Übergriffe auf Besucher.

Das Phänomen ist nicht neu. Aber es reicht allmählich mal mit solchen Sachen wie "no-go-areas" für Nichtnazis.

<http://www.iphpbb.com/foren-archiv/18/1128000/1127320/nazis-im-hard-rock-langöns-80734030-62314-35.html>

LindaLee - 13.11.2006, 18:20

.....Ich selbst fühle mich auch nicht von dem Shirt als solchem bedroht, sondern vom Träger. Vor einigen Wochen (vielleicht auch schon 2 MONaten) war ich mit 5 anderen Urdeutschen (alle weiß, alle aufrecht, alle Christen) im HardRock in Langgöns. Allerdings waren 2 der 3 Männer unserer Gruppe leicht geschminkt, und das hat den dort anwesenden Nazis nicht gepasst. Nach massiven Bedrohungen durch mehrere (gegen Ende waren es ca 15) Jugendliche, die besagte Shirts trugen (z.B. "Stolz, Ehre, Vaterland" oder auch das "88" Shirt), die drohten uns die Piercings aus dem Gesicht zu reißen, die in der Disco offen mit Baseballschlägern auf uns zu kamen (keine Unterstützung für uns von Seiten des Personals an dieser Stelle) haben wir schließlich die Flucht ergriffen. Aber auch das haben die Jungs erstmal nicht eingesehen, sondern unsere 2 flüchtenden Autos mit Steinen und Flaschen beworfen, sowie ein Auto klar gemacht um uns bis kurz vor Gießen zu verfolgen. Und ja, an dieser Stelle fühle ich mich bedroht. Wir hätten keine Chance gehabt gegen

die in der Mehrzahl agierenden, zum Großteil recht jungen (17-21 schätzungsweise) und offensichtlich gewaltbereiten Jungs.....

<http://www.iphpbb.com/foren-archiv/18/1128000/1127320/alpenmax-entlt-mitarbeiterin-die-nazi-einla-verweigerte-80734030-62314-33.html>

Auszüge aus dem Gästebuch des Hardrock:

Black Devil Geschrieben am: Son 26 Mär 2006 20:41:11 CEST

....Sorry, aber mit dieser Aussprache alleine hast du nur eines verdient: abgeschoben zu werden in dein zukünftiges Land....

M249 Geschrieben am: Die 20 Mär 2007 12:46:07 CET

ausserdem sollte er erstmal deutsch lernen.....

Black Devil Geschrieben am: Mit 07 Mär 2007 00:04:51 CET

Wie weiter unten schon erwähnt wurde, muss man sich net wundern, wenn man mit Buttons oder dergleichen provoziert und es dann auch mal Leute gibt, die bei sowas keinen Spaß verstehen. Einfach den linken Kram zu Hause lassen und gut.

Matthias Geschrieben am: Mon 25 Dez 2006 19:16:23 CET

Des Weiteren wünsch ich mir, dass diesen Antifa-Idioten der Zutritt zum Hard Rock verwehrt wird! Diese Subjekte stellen mit ihrer Anwesenheit und ihrem Gepöbel lediglich eine Provokation für die Stammgäste dar!

egal Geschrieben am: Don 21 Dez 2006 12:24:16 CET

hier ich bin ja mal echt sau gern un auch sau oft im hardrock nur in letzter zeit sind da so verdammt viele nazischweine...kann man da nich mal was dran ändern???naja ansonsten echt geil aber wie gesagt DIE NAZIS MÜSSE WECH!!!

NoName Geschrieben am: Mon 05 Mär 2007 14:16:19 CET

@uiuiui:

Wie wäre es, wenn deine tollen Freunde das nächste mal einfach ihre Buttons und Aufnäher Zuhause lassen?

Also, sag deinen Antifanten, dass sie sich neutral kleiden und nicht pöbeln sollen und dann gibts auch keinen Ärger!

uiuiui Geschrieben am: Mon 05 Mär 2007 13:49:41 CET

ähm mal ne frage ... kann man im hardrock nich vielleicht mal ein nazi verbot erlassen??? ich hab von ein paar kumpels letztens erfahren das es im hr ordentlich ärger wegen denen gab un ärge gehört meiner meinung nach nich ins hr (genauso wenig wie hip hop-.-*) sonst machts echt kein bock mehr wenn man wie freunde von mir nur wegen ein paar aufnähern un buttons angepissst wird un das soweit geht das die polizei mit mehreren autos bussen un auch hunden kommen muss....das versaut einem doch echt jeden abend

Artikel vom Herbst 2004 zur Situation im Hardrock; von: Alexander Buhsam im Giessener Anzeiger

Rechte Szene in Langgöns

Disco Hard Rock duldet Nazis

LANGGÖNS(abu). Keiner wußte etwas davon, weder der Bürgermeister, noch der Pfarrer, von dem, was etwas außerhalb Langgöns sich mittlerweile etabliert haben soll. Im Hard Rock, einer Disco mitsamt Kneipe, kommen jede Woche Rechtsextreme zusammen. Dies wurde dem Anzeiger auf Anfrage auch von dessen Betreiber, Udo Dern, bestätigt. "Es ist zwar richtig, daß sie sich von der Optik abheben" sagte Dern. Dennoch sei das Verhalten in Ordnung. Die anderen Gäste seien nicht angesprochen worden. Falls doch, seien die Störenfriede rausgeschmissen worden.

Eine etwas andere Sicht der Dinge hat Antifa-R4-Team, einer Antifa-Gruppe aus Giessen. Eine Menge Leute, die früher in das Lokal gegangen seien, würden jetzt nicht mehr hingehen. Sie seien teilweise erheblich eingeschüchtert worden. Überwiegend Freitags sollen sich im Hard Rock als ein Treffpunkt der rechten Szene der Region etwa 30 Rechtsradikale im Hard Rock treffen. Dort seien dann, ersichtlich an der Nummernschilder der Autos, vom Vogelsbergkreis bis nach Frankfurt die rechten Jungs zugegen.

Es sind ja nur die netten Jungs von nebenan, hieß es oft in einem Vorteil, sagt Peter D., 25-jähriger Student aus Gießen und ein überzeugter Antifaschist. Genauso so sieht es auch sein Mitstreiter Stefan M. (Namen sind der Redaktion bekannt). Aber hinter den netten Jungs verbergen sich, so mutmaßen die beiden, wahrscheinlich ein neues Netzwerk in Mittelhessen, dem "Aktionsbündnis Mittelhessen", zu dem freie Kameradschaften und andere rechtsradikale Gruppen gehören.

Dort seien die Nationalen Größen wie Stefan Rochow, Bundesvorsitzender der Jungen Nationalen, der Jugendorganisation der NPD, genauso wie Manuel Mann aus dem Kreis Marburg, der seit Jahren in der Szene bekannt und auch auf einschlägigen Demonstrationen auftritt.

Diese neue Organisationsform, also außerhalb einer Partei, erklären die Antifaschisten auch mit der fehlenden Akzeptanz für Parteiarbeit unter jungen Leuten. Auf Dern, den Betreiber der Disco, sind die jungen Leute aus Gießen gar nicht gut zu sprechen. Mit seiner Duldung denke er wahrscheinlich nur ans Geschäft, aber nicht an die politischen Hintergründe. "Der Wirt hat das mitzuverantworten" sagen die beiden. Vor kurzem hat die Gruppe einen offenen Brief an Dern geschrieben. Darin heißt es: "mit großer Besorgnis verfolgen wir seit einiger Zeit das ihre Disco/Kneipe als Anlaufpunkt der mittelhessischen Nazi-Szene genutzt wird und sich dort auch etabliert".

Außerdem werfen sie dem Betreiber vor, daß er auch die Bedrohungen gegen andere Gäste hinnimmt. "So kommt es auch schon mal vor, dass IHRE Gäste die nicht in das Weltbild der rechten Kundschaft passen, auch regelmäßig bedroht werden. Uns wundert es schon, dass dem Treiben bislang ungestört zugesehen wird und dem kein Ende gesetzt wird. Da ist wohl am Ende das Geld der Nazis doch wichtiger als ein gutes Image" heißt es im Brief. Sie gehen sogar soweit, daß im Lokal verbotene Zeichen getragen und mit indizierter, also von den Behörden als nationalsozialistisch eingestuft und verbotener Musik gehandelt wird. "So wird es auch ungehindert hingenommen das im "Hard Rock"

die Besucher ungestört in ihrem rechten Lifestyle auftreten können, so werden unter anderem Klamotten getragen von der verbotenen (neofaschistischen und terroristischen) Organisation "Combat 18" sowie von neofaschistischen Bands, deren CDs aufgrund ihrer zur Gewalt gegen Andersdenkende oder andere Feindbilder aufrufenden Texte indiziert sind (unter anderem Landser und Skrewdriver)" werfen sie Dern vor.

Keine Erkenntnisse über das rechte Treiben hatten Polizei und Verfassungsschutz. Auch der Staatsschutz, wie Polizeisprecher Gerald Frost bestätigte, wußte nichts von alledem. Und Bürgermeister Horst Röhrig sah in Dern einen unbescholtenen Bürger, den er eher zu den linken zählte, äußerte sich der Gemeindechef.

Nächsten Samstag soll in Gladenbach demonstriert werden, auf beiden Seiten.

Das Aktionsbüro Mittelhessen kündigte auf seiner Internetseite einige "nationale" Größen an, so zum Beispiel die aus Ehringshausen stammende NPD-Bundesvorständlerin Doris Zutt. Verschiedene Antifa Gruppen aus dem Raum Gießen und Marburg wollen ebenfalls mobil machen